TAGBLATT

STECKBORN: Lindenareal: Klares Ja zum Vertrag

Die Steckborner wollen bezahlbaren und altersdurchmischten Wohnraum auf dem Lindenareal. Das jedenfalls lässt sich aus dem Abstimmungsergebnis ersehen – denn 61 Prozent der Stimmbürger sagten Ja zum Baurechtsvertrag.

Gudrun Enders

06.06.2016, 07.28 Uhr

Stadträtin Andrea Hess, Bauverwalter Egon Eggmann und Stadtpräsident Roger Forrer sowie Stadtrat Gregor Rominger blicken auf die Überbauungspläne für das Lindenareal. (Bild: Donato Caspari)

STECKBORN. Die Stadt Steckborn schliesst nun den Baurechtsvertrag mit der Wohnbaugenossenschaft (Woba) Linde ab. Der Souverän hat das gestern abgesegnet. Denn 601 Steckborner Stimmbürger legten ein Ja in die Urne. Gege den Vertrag sprachen sich 383 Stimmbürger aus.

Die Stimmbeteiligung liegt bei 43,8 Prozent. Somit kann sich die Stadt auf eine eindeutige Zustimmung für den Baurechtsvertrag stützen. «Wir bedanken uns beim Souverän für das Vertrauen», sagte Stadtpräsident Roger Forrer gestern mittag.

Schub vor Woba erhofft

Forrer zeigte sich erleichtert über das klare Resultat, das der Stadtrat eingefahren hat – trotz des starken Gegenwindes in den letzten Wochen. «Der Stadtrat wurde zum Teil zurecht gerügt», sagte Forrer etwa in Hinblick auf die Doppelmandate der Stadträte als Woba-Vorstände. Zugleich rief er Kritiker und Interessenten nochmals auf, sich als Woba-Vorstand zur Verfügung zu stellen: «Wir werden dann ins zweite Glied zurücktreten.» Mittlerweile haben sich drei Interessenten auf die Aufrufe gemeldet. Auch 45 Genossenschafter hat Stadträ Andrea Hess auf ihrer Liste stehen. Die Rechnungen für die Anteilscheine würde in den nächsten Tagen verschickt. Nach der Zustimmung des Souveräns zum Baurechtsvertrag erhofft sich der Stadtrat nun einen grossen Zulauf an Genossenschaftern. Auch die Liste der Interessenten für eine der bezahlbaren Wohnungen hat sich nun von elf auf 13 erhöht.

Die Stadt schliesst den Vertrag mit der Woba Linde ab. «Wir sind sehr froh, das der Stimmbürger dafür ist», sagte gestern Woba-Präsident Gregor Rominger. In den letzten Wochen sei er nicht mehr so überzeugt gewesen von einem derart eindeutigen Ergebnis. Nun zeigte auch er sich erleichtert über das Vertrauen, da sich in dem Abstimmungsergebnis zeigt. «Das Resultat zeigt, dass es in Steckbo möglich ist, über Jahre und mit Weitsicht etwas auf die Beine zu stellen.»

Weitere Hürden nehmen

Stadtpräsident Forrer sieht in dem Abstimmungsergebnis wie beim Skirennen e gute Zwischenzeit. Doch im Ziel sei man noch nicht, schliesslich muss das rund 2 Millionen teure Bauprojekt noch den Gestaltungsplan und das Bauverfahren als Hürden nehmen.

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.